

TEXTKRITISCHES ZU NONNOS

Im allgemeinen wird man sich hüten, eine einhellige Überlieferung anzutasten. Doch zuweilen können der sonstige Wortgebrauch eines Dichters und der unbefriedigende Sinn eines Satzes dazu raten, eine andere Lösung zu versuchen, die sich freilich von der Überlieferung nicht weit entfernen darf. Zwei derartige Fälle sollen im folgenden vorgeführt werden.

I. In einer Rede des Hirten Hymnos an die von ihm geliebte, seine Liebe aber verschmähende Jägerin Nikaia heißt es in den *Dionysiaka* 15, 331 ff.:

ἵσταμαι αὐτοκέλευστος ἐγὼ στόπος, ὄμματι τερπνῶ
δάκτυλα μαρμαίροντα περὶ γλυφίδεσσι δοκεύων,
ἐκταδὸν αὐερύοντα τῆν μελιηδέα νευρὴν
δεξιτερῶ ῥοδόεντι πελαζομένην σέο μαζῶ.

„Ich stelle mich von selbst als Ziel auf und sehe mit fröhlichem Blick deine Finger um die Pfeilkerbe schimmern, wenn sie deine honigsüße Sehne weit zurückspringen, die sich deiner rechten rosigen Brust nähert“.

Man fragt sich, was die Betonung der „rechten“ Brust soll? Der Dichter will doch weiter nichts, als das Vergnügen und auch die sinnliche Erregung schildern, die der Hirt Hymnos empfindet, wenn er das geliebte Mädchen beim Spannen des Bogens beobachtet und ihre Hände sich ihrer Brust nähern sieht. Die Brust als solche ist das Entscheidende, und dabei ist unerheblich, ob es sich um die linke oder rechte handelt. Man könnte freilich einwenden, Nonnos habe mit der Betonung der rechten Brust auf die Tatsache hinweisen wollen, daß Nikaia eine Amazone sei, deren rechte Schulterpartie einschließlich der Brust unbedeckt blieb. Aber bedurfte diese Tatsache einer besonderen Hervorhebung? Wohl kaum, war doch allgemein bekannt, daß bei Amazonen gewöhnlich eine Brust nackt war¹. Im übrigen zieht ein Rechtshänder beim Spannen des Bogens die Sehne sowieso mit der

¹ Daß bei den Amazonen übrigens nicht immer die rechte, sondern auch die linke Brust nackt gewesen ist, zeigen die Darstellungen der Amazonen des Ephe-sischen Typus. Vgl. Bothmer, D. v.: *Amazons in Greek art*, Oxford 1957, S. 216—223 und besonders Tafel LXXXIX 2, 3, 5 und 6. Michaelis, A.: *Amazonenstatuen*. In: *Jb. d. kaiserl. dtsh. Archäol. Instituts I* 1886, S. 19 und Tafeln 1 und 3.

Hand an die rechte Körperseite heran. δεξιτερῶ ist also als Attribut zu μαζῶ überflüssig. Der Satz erhält einen guten Sinn, wenn wir statt dessen δεξιτερῆ lesen. δεξιτερῆ in der Bedeutung „die Rechte“ für „Hand“ kommt bei Nonnos sehr häufig vor² und steht nicht selten im Dativ am Versanfang, z. B.

6, 54 δεξιτερῆ ψάβεσκε βαθυσηήριγγος ὑπῆρης
oder

38, 189 δεξιτερῆ δ' ἔψαυε πυριβλήτοιο χαλίνου
und 11, 503. 17, 223. 18, 118. 37, 328. 47, 43. 48, 735.

Der entscheidende Vers lautete dann also:

δεξιτερῆ ῥοδόεντι πελαζομένην σέο μαζῶ.

„die sich mit der Rechten deiner rosigen Brust nähert“.

Th. v. Scheffer³ hat die Stelle, sicher im Anschluß an Bogners Prosaübertragung, auch so verstanden, aber fälschlich das maskuline ῥοδόεντι mit dem femininen δεξιτερῆ verbunden. Ebenso übersetzt F. Gräfe⁴ „mit der rosigen Rechten“, obwohl er im nebenstehenden griechischen Text δεξιτέρῳ (so betont!) ῥοδόεντι. . . σέο μαζῶ gibt. Offensichtlich hat beide die Verbindung von δεξιτερῶ mit μαζῶ gestört.

II. In den Lexika von Passow⁵ und Pape⁶ findet man unter dem Stichwort κήρυξ⁷ u. a. folgende Angaben: „Das Fem. ἡ κήρυξ hat Nonn. Dion. 4, 11“ bzw. „κήρυξ, υκος, ὅ (fem. ἡ κήρυξ Nonn. 4, 11)“. Ähnlich ist unter dem gleichen Stichwort, doch weniger eindeutig formuliert, bei Liddell-Scott⁸ unter b. zu lesen: „as fem., Pi. N. 8, 1, Nonn. D. 4, 11“. Gehen wir der Stelle in Nonnos' Dionysiaka nach. Dort heißt es 4, 10f.

καὶ βαθὺν ἀφράστοιο νεόσσυτον ἦγκον ἀνίης
συγαλέαι κήρυκες ἐμαντεύοντο παρειαί

„Und eine schwere, neue Last unsagbaren Kummers verkündeten als Herolde die schweisgsamen Wangen“.

² Es kommen insgesamt 44 mal Formen von δεξιτερῆ vor; davon erscheint δεξιτερῆ in der Bedeutung „die Rechte“ 26 mal. Daß die „Rechte“ so kurz hinter den Fingern erwähnt wird, darf nicht stören. Man vgl. 10, 349f.

διγθαδίῳ συνέεργεν ἀρηρότα δόκτυλα δεσμῶ,
δεξιτερῆν ἐθέλοντας ἐπισφιγγων Διονύσου.

³ Vgl. Nonnos: *Dionysiaka*, verdeutscht von Th. v. Scheffer. Bremen o. J., S. 254.

⁴ Des Nonnos *Hymnos und Nikaea*, griech. und deutsch, hg. von F. Gräfe, St. Petersburg 1813, S. 17 Vers 164.

⁵ Passow/Rost/Palm: *Handwörterbuch der griechischen Sprache*. 5. Aufl. Leipzig 1841—1857.

⁶ Pape/Sengebusch: *Griech.-deutsches Handwörterbuch*. Nachdruck der 3. Aufl. Graz 1954.

⁷ Ich behalte die von den einzelnen Herausgebern verwendete Akzentuierung bei, gebrauche aber selbst die bei Liddell-Scott übliche Schreibweise κήρυξ.

⁸ Liddell/Scott/Jones: *A Greek-English Lexicon*. 9. Aufl. Oxford 1961.

Übersetzt man die Stelle so, daß man *σιγαλέαι* zu *παρειαί* zieht, ergibt sich die Notwendigkeit, *κῆρυξ* als Femininum zu fassen, nicht. Der Sinn läßt freilich zu wünschen übrig, und man würde *σιγαλέαι* lieber in Verbindung zu *κήρυκες* bringen und von „schweigsamen Herolden“ sprechen. So haben offensichtlich auch die obengenannten Lexikographen die Stelle verstanden⁹. Eine Stütze dafür, daß *σιγαλέαι* zu *κήρυκες* gehört, finden wir bei Nonnos selbst, der beide Wörter an gleicher Versstelle grammatisch auf einander bezieht:

3,128 *σιγαλέω κήρυκι δόμον στήμηνατο Πειθώ*

5,596 *σιγαλέω κήρυκι τύποπνιστώσατο μορφῆς.*

Beide Stellen und alle anderen, bei denen *κῆρυξ* gebraucht wird, zeigen aber auch, daß Nonnos das Wort nur als Maskulinum verwendet. Infolgedessen liegt der Verdacht nahe, daß die Form *σιγαλέαι* falsch ist. D. F. Graefe, der in seiner Ausgabe (Leipzig 1819) noch *σιγαλέαι* druckt, es aber grammatisch zu *παρειαί* zieht, schlägt in einem Aufsatz¹⁰ später vor, statt *σιγαλέαι* *σιγαλέοι* zu setzen, und begründet es so: „Die *παρειαί* sind natürlich stets *σιγαλέοι*; das durfte N. also nicht erst sagen; aber daß sie *σιγαλέοι κήρυκες* sind, das war der Witz, auf den er es, seiner Gewohnheit nach, abgesehen hatte“.

Ich glaube, man sollte Graefes Vorschlag folgen.

Halle/S.

J.-Fr. Schulze

⁹ Auch W. H. D. Rouse (*Nonnos: Dionysiaca with an English translation* by W. H. D. Rouse, 3 Bde, Cambridge/Mass. 1955/56) verbindet *σιγαλέαι* mit *κῆρυκες* in seiner Übersetzung (1. Bd., S. 525): „as her cheeks like silent herolds boded the heavy load of a new unspoken distress“.

¹⁰ D. F. Graefe, *Einige Inschriften und kritische Verbesserungen*. Bulletin de la classe historique — philologique de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg, St. Pétersbourg/Leipzig V 1848, S. 380.